

Correspondent

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Preis
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.
= 48 Kr. rfr. = 65 Nkr. öfr.
Inserate
pro Spaltzeile 1 Sgr.

№. 26.

Sonnabend, den 2. April 1870.

8. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Altbayern. Der Ausschuss des Localvereins Passau bringt unter Hinweis auf Nr. 19 d. Bl. zur Kenntniss, daß der Drucker Joseph Weißl aus Regensburg in Passau gelernt und bei seiner Abreise den statutarisch festgesetzten Betrag von 5 fl. nicht gezahlt; es wurde ihm daher das Legitimationsbuch vom Localverein Passau verweigert.

Rheingau. Ungiltig das dem Setzer Peter Waltherr aus Glarus im Jahre 1869 in Mannheim ausgefertigte erste Legitimationsbuch, da gedachtem Mitglied in Köln ein zweites Buch ausgestellt wurde.

Westgau. Die vierte Bezirksversammlung findet am 17. April d. J. in Saarbrücken statt. Tagesordnung: 1) Berichterstattung über die Thätigkeit der einzelnen Vereine; 2) Neuwahl des Vorortes; 3) die Verbands-Zusatzbestimmungen; 4) das Zustreben der Gaukasse (§ 4 des Statuts); 5) Antrag, bessere Controle der Verbandsbücher betr.

Rundschau.

Deutschland.

Ueber die Gesamtproduktion des deutschen Buchhandels im Jahre 1869 bringt das „Börseblatt“ eine Zusammenstellung, der wir Folgendes entnehmen: Veröffentlicht wurden im Jahre 1869 11,305 Werke, gegen 10,563 im Vorjahre. Diese Steigerung verhält sich: Jurisprudenz, Politik und Statistik 171, Theologie 167, Pädagogik 165, Volksschriften 98, Jugendschriften 76, Sammelwerke und Literaturwissenschaft 66, Naturwissenschaften 39, Philosophie 1, altclassische und orientalische Sprachen und Mythologie 31, neuere Sprachen 9, Kriegswissenschaft und Pferdekunde 27, Bauwissenschaft, Maschinen- und Eisenbahnkunde, Schifffahrt 23, Forst- und Jagdwissenschaft, Bergbau und

Hüttenkunde 10, Landwirtschaft und Gartenbau 25, schöne Literatur 41, slavische und ungarische Literatur 14. Weniger als im Vorjahre erschienen bei der Kartenproduction 81, Geschichte, Biographien, Memoiren und Briefwechsel 76, Medicin und Thierheilkunde 11, Geographie 21, Mathematik und Astronomie 10, Handelswissenschaft und Gewerkskunde 1, schöne Künste und Stenographie 2, Freimaurerei 6, vermischte Schriften 17 Werke.

In Paris ermordete der Prinz Peter Bonaparte einen Journalisten und wurde freigesprochen; in Leipzig tractirte ein Schauspieler einen Literaten mit Ohrfeigen und wurde deshalb von einem Theile des Publicums öffentlich belobt; in Berlin soll von jetzt ab jeder Journalist, der den Dr. Schweizer in der Presse beleidigt, ebenfalls Ohrfeigen erhalten. So gehen wir schnellen Schrittes auf die Zeiten des Faustrechtes zurück, einem Zustande der „thätlichen“ Selbsthilfe.

In dem eben erschienenen Leipziger Adressbuche sind aufgeführt 155 Zeitungen und Zeitschriften, welche in Leipzig erscheinen; ferner 239 Buchhändlerfirmen, welche dem Vbrsverein angehören, 7 Annoncenbureau, 19 Antiquare, 3 artistische Anstalten, 149 Buchbinder, 69 Buchdruckereibesitzer, 1 Buchdruckfarbenfabrik, 17 Correctoren, 9 galvanoplastische Anstalten, 3 Glacé- und Cartonpapierfabriken, 12 Habernhändler, 24 Graveure und Stempelschneider, 11 Kupfer- und Stahlrunder, 16 Kupfer- und Stahlstecher, 10 Linierer, 17 Leihbibliotheken, 52 Lithographen und Steindrucker, 3 Luruspapierfabriken, 6 Maculaturhändler, 7 Notendruckereien, 12 Notenstecher, 4 Papierfabriken, 3 Papierpräganstalten, 5 Pappfabriken, 1 Pergamentfabrik, 43 Photographen, 13 Schriftgießer und Schriftschneider, 48 Xylographen, 30 Zeitungs- und Zettelträger. Advocaten giebt es 157, Ärzte nur 145. Innungen giebt es 44, und zwar die Bäcker mit 32 Mitgliedern (36), Bentler und Handschuhmacher mit 5 (9), Böttcher mit 25 (23), Buchbinder mit 78 (71), Buchdrucker mit 36 (31), Bürstenmacher

mit 5 (2), Drechsler mit 11 (25), Färber 11 (7), Fischer mit 18, Fleischer mit 55 (25), Gelbgießer mit 3 (5), Glaser mit 35 (32), Gloden-, Roth- und Stützgießer mit 2 (1), Gold-, Silber- und Zuvelfenarbeiter mit 20 (13), Giltler- und Broncearbeiter mit 5 (6), Gutmacher mit 9 (15), Kammacher mit 8 (5), Klempner mit 25 (38), Korbmacher mit 14 (15), Kupferfahndler mit 4 (5), Kirschner mit 41 (34), Koberger mit 15, Kradler mit 13 (9), Perlickenmacher mit 12 (29), Posamentiere mit 15 (8), Riemer mit 3 (1), Sattler und Wagenbauer mit 9 (26), Schleifer mit 11 (6), Schlosser mit 44 (51), außerdem eine Genossenschaft der vereinigten Schlosser, Mechaniker und Maschinbauern mit 29 Mitgliedern, Schneider mit 412 (192), Schornsteinfeger mit 8 (4), Schuhmacher mit 262 (166), Seiler mit 20 (15), Strumpfwirker mit 12 (3), Täscher und Tapezierer mit 37 (57), Tischler mit 57 (110), Töpfer mit 7 (7), Tuchbereiber mit 4 (2), Tuchmacher mit 3, Tuchschreier mit 6, Uhrmacher mit 16 (29), Wagner und Stellmacher mit 5 (14), Weißgerber mit 3 und Zinngießer mit 8 Mitgliedern. Die in Parentese gesetzten Ziffern geben die Nichtmitglieder an. Für den Durst ist gesorgt durch 5 Bierbrauereien, 1 Branntweinbrenner, 62 Destillationen, 80 Gasthäuser und Hotels, 30 Kaffeehäuser, 476 Restaurationen und Schankwirtschaften und 47 Wein- u. Handlungen.

Im sächsischen Erzgebirge herrscht ein empfindlicher Nothstand. Tausende von Webern müssen mit den geringsten Löhnen sich begnügen und sehr oft nicht zu rechtfertiger Lohnzahlung sich gefallen lassen. Schuld daran sind nach den „Chemnitzer Nachrichten“ einestheils der bewaffnete Friede, andertheils die Socialdemokratie.

Aus Baden schreibt ein Geistlicher der „Zukunft“: So weit auch unsere Ansichten sonst auseinandergehen mögen, so werden wir doch darüber einig sein, daß gegen die Arbeiter kein Gewissenszwang ausgeübt und keine unmoralischen Mittel angewendet werden dürfen,

Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdrucker.

(Fortsetzung.)

Statt der Ernennung einer Commission seitens der Principale erfolgte die Antwort: „Die Hamburger und Altonaer Principale erklären hiermit: 1) sich auf keine Commission einlassen zu können; 2) daß, wer von den Gehilfen nicht im Laufe dieser Woche zur Wiederaufnahme der Arbeit in irgend einer Druckerei der obigen Principale sich gemeldet hat, in denselben nie wieder eine Condition erhalten wird.“

Infolge dieser Antwort wurde das Comité von der Gehilfenschaft beauftragt, eine Druckschrift auszuarbeiten und zu veröffentlichen, um dem Publicum die Handlungsweise der Principale darzulegen, und auseinanderzusetzen, daß die verlangte Lohnerhöhung der Gehilfen die Druckereiarbeit verhältnismäßig nur um ein Geringeres vertheuere und das Publicum diesen Preisauflage kaum merklich empfinden würde; ferner wurde dargelegt, wie die unverhältnismäßig große Anzahl der Beschäftigten es dem Gehilfen erschwere, seine Existenz zu finden in dem Geschäfte, zu dessen Erlernung er fünf seiner besten Jugendjahre geopfert habe. Schließlich wurde die ganze Correspondenz zwischen den Principalen und Gehilfen in dieser Angelegenheit veröffentlicht, damit das Publicum sich ein Urtheil bilden könne. Diese Schrift ist datirt vom 28. August.

Am 5. September erhielt die Deputation ein Schreiben des ersten Proponenten des Principalsvereins, wonach der letztere die jetzt bestehende Deputation nicht mehr anerkenne und zu der Quartalsversammlung nicht mehr zulassen werde, mithin den § 7 des Statuts aufheben müsse, weil eine Zahl derselben dem Comité angehöre, welches die Gehilfen bei der Arbeitseinstellung geleitet habe. Es solle eine Neuwahl derselben stattfinden und zwar von denjenigen Gehilfen, welche sich den Mainzer

Beschlüssen nicht angeschlossen hätten, oder auch von denselben zurückgetreten seien. Auch sei es unbekannt, wie viele der feiernden Gehilfen durch die ohne Namen errichtete Vereinsdruckerei aus der Stellung der Gehilfen in die Reihe der Principale getreten seien.

Am 14. September erklärten die Gehilfen durch ein Circular, die Ueberzeugung aussprechen zu müssen, daß die Zeitverhältnisse, wie auch die Treulosigkeit eines Theiles ihrer Collegen die Durchführung des von ihnen aufgestellten Principals einer Verbesserung der Arbeiterverhältnisse leider unmöglich machen. Sie erklärten sich daher zur Wiederaufnahme der Arbeit unter den alten Bedingungen bereit, und hoffen, daß die Principale durch die Entlassung der in der Zwischenzeit angestellten fremden wie hiesiger Arbeiter den Beweis liefern werden, daß sie sich der Bestrebungen der Gehilfen nur des Principals halber entgegenstellen.

Am 22. September beantwortete die Deputation das oben erwähnte Schreiben der Principale vom 5. dess. M. dahin, daß die Arbeitseinstellung jetzt beendet und die Gehilfen von den Mainzer Beschäftigten zurückgetreten seien, mithin sei kein Grund mehr vorhanden, den § 7 zu suspendiren. Die Deputation sei von den Gehilfen auf gefälligen Wege gewißt, sie müsse daher pflichtgemäß auf ihrem Posten verbleiben. Falls jedoch die Principale auf ihrem Beschlusse verharren sollten, erbitte sich die Deputation eine Antwort. Da diese jedoch nicht erfolgte, brachte die Deputation die Angelegenheit in der Gehilfenversammlung zur Sprache, welche den Beschluß faßte: „Die Deputation genieße nach wie vor das Vertrauen der Gehilfen und sei sie gehalten, ferner den ihr obliegenden Pflichten nachzukommen.“ Es wurde dem Principalsverein die Anzeige gemacht, daß die Deputation ferner in ihrem Amte verbleiben werde.

Am 3. October erfolgte ein Schreiben der Principale, worin die Schließung der sogenannten „Vereinsbuch-

druckerei des Hamburg-Altonaer Hauptvereins der Gehilfen“ durch öffentliche Anzeige, sowie Zurücknahme der Replikationen gegen diejenigen Gehilfen, welche die Arbeit nicht eingestellt hätten, verlangt wurde. — Die Antwort der Gehilfen hierauf lautete dahin: „Diesem Verlangen vorläufig nicht nachkommen zu können.“ Schließlich protestirte die Deputation nochmals gegen die Suspendirung des § 7.

Zur Erklärung möge dienen, daß die Gehilfen während der Arbeitseinstellung ein Bureau zur Annahme von Arbeiten unter dem Namen „Vereinsbuchdruckerei“ errichtet hatten. Herr Weisbach hatte seine Office den Gehilfen zur Disposition gestellt, um ihre Arbeiten gegen eine verhältnismäßige Vergütung daselbst anzufertigen. Im Durchschnitt wurden zwölf Wochen hindurch vier Gehilfen beschäftigt, die also der Unterstützungskasse nicht zur Last fielen, sondern im Gegentheil unterstützende Mitglieder waren. Ende November wurde das Establishment unter dem Titel: „Vereinsbuchdruckerei“ geschlossen. — In der Zwischenzeit jedoch hatte man den Plan zur Errichtung einer Actiendruckerei nicht aus den Augen verloren; es wurde eine Commission ernannt, die den Plan zur Errichtung eines solchen Instituts auszuarbeitete und denselben gedruckt den Gehilfen zukommen ließ. Inzwischen wurde an die Ausführung desselben nicht gedacht, da die Teilnahme keine allgemeine war.

Während der sieben Wochen der Arbeitseinstellung zahlten die fortarbeitenden etwa 70 Collegen 2517 Mk. 4 Sch. an die Unterstützungskasse. Von den auswärtigen Collegen gingen folgende Beiträge ein: Berlin 30 Thlr., Braunschweig 10 Thlr., Bremen 14 Thlr., Essen 3 Thlr. 20 Sgr., Frankfurt a. M. 20 Thlr., Hannover 22 Thlr., von Hrn. Stegen 1 Thlr., Kiel 6 Thlr., Köln 6 Thlr., Leipzig 10 Thlr., Mainz 6 Thlr., Schwerin 12 Thlr., zusammen 140 Thlr. 20 Sgr. = 351 Mk. 10 Schill.

um ist zu etwas zu vermögen, wozu sie sonst keine Lust haben. In Baden ist bekanntlich einer Reihe von Feiertagen der Staatschutz entzogen worden, es steht somit dem Einzelnen frei, an diesen Tagen zu arbeiten oder auch nicht. Die Fabrikanten des Wiesenthal respectiren diese Freiheit nicht, sondern suchen die Arbeiter zur Feiertagsarbeit zu nöthigen. Bei einzelnen Arbeitern hilft die Ueberredung, und ich will dagegen nicht einmal etwas sagen, denn es ist doch noch das Selbstbestimmungsrecht gewahrt. In der Fabrik Lang & Co. in Rohmatt, Amt Schönbau, deren Inhaber die Schweizer Fehmann und Seim sind, hat man, um die Arbeit an Feiertagen zu erzwingen, den Arbeitern, die nicht kommen wollen, den Lohn vom 8 k. herabgesetzt. Während sie also gleiche Arbeit wie die übrigen Arbeiter zu verrichten haben, werden sie geringer bezahlt. Unsere badiſchen Geſetze geben den Arbeitern gegen solche Brutalitäten, so viel ich weiß, keinen Schutz, und es ist daher gegen derartige Fabrikanten kein anderes Verfahren zulässig, als daß man sie der öffentlichen Meinung anheim giebt.

Oesterreich.

Der Ueberschuß der vorjährigen eisteitanischen Finanzverwaltung soll zur Herabsetzung des Zeitungsskempels auf die Hälfte verwendet werden.

Die Consumtion des Pferdefleisches in Wien macht in jüngster Zeit außerordentliche Fortschritte, wozu zunächst die hohen Rindfleischpreise beitragen. Im letzten Quartale wurden 592 Pferde geschlachtet, um 399 Stük mehr als in dem unmittelbar vorhergegangenen Quartale.

Großbritannien.

Das Unterhaus genehmigte bei Verathung der irischen Landfriedensbill den Paragraphen, welcher Zeitungsbekämpfern Anspruch auf Schadenersatz wegen ungerechtfertigter Beschlagnahme zc. einräumt.

Ämtlichen Ausweisen zufolge wurden im Jahre 1869 im Bereiche des Vereinigten Königreichs Großbritannien 772,000 Briefe, ämtliche Mittheilungen nicht mit eingeschlossen, befördert und dabei an Porto 3,438,183 Pfd. St. eingenommen. Gleichzeitig wurden 35,000,000 Zeitungen und Buchpachte durch die Post befördert, die 408,792 Pfd. St. einbrachten.

Amerika.

Das Repräsentantenhaus in Washington hat einen gegen die Bichelweiberei der Mormonen in Utah gerichteten Gesetzesvorschlag angenommen.

Ein Stük Moral.

Eine heikle Frage beschäftigt uns heute. Ist der Verband berechtigt, sich um Privatverhältnisse seiner Mitglieder zu kümmern und wie weit? Diese Frage wird leider nur allzuhäufig gestellt und konnte bis jetzt nur unvollkommen beantwortet werden, weil zu deren Lösung Elemente gehören, die ihre Beseitigung an unseren Institutionen davon abhängig machen zu wollen scheinen, ob man ihnen besondere Vorrechte einräumt oder nicht, wir meinen die Principale und Geschäfts-führer.

„Hebung und Förderung des Berufs“ — „Hebung der Moral“ — „Festes Zusammenhalten in allen Lagen

und Gefahren des Berufs“ — „Gegenseitige Unterstützung“ — diese Sätze werden hier in Frage kommen.

Will der Verband seine Mitglieder „in allen Lagen und Gefahren des Berufs“ unterstützen, so muß er im Stande sein, hier und da auch durch Darlehne denselben zu Hilfe zu kommen. Dies würde leicht geschehen können durch Verbindung von Darlehns- mit den sogenannten Vereinskassen, wenn man sich der strengen Rechtmäßigkeit aller Mitglieder verschärfen halten dürfte. Dieses „wenn“ ist die alleinige Ursache des Scheiterns aller solcher Einrichtungen, und doch sind wir verpflichtet, trotz der entgegenstehenden Hindernisse, diese Einrichtungen zu schaffen. Wie machen wir das?

Leider sind wir nicht im Stande, positive Vorschläge in dieser Hinsicht zu geben. Die gewöhnlichen Hilfsmittel (Wirgshaft, Klage zc.) haben sich meistens als unzureichend erwiesen. Wir kennen nur ein Mittel: Principale und Gehilfen müssen sich einander in die Hände arbeiten, wo es gilt, sich gegenseitig zu schützen. Wie oft kommt es vor, daß das Geschäft Vorschub oder Sauer gewährt und aus Dankbarkeit verschwindet bald darauf der Empfänger desselben. Bis jetzt ist der Verband stets bereit gewesen, den Geschädigten Hilfe zu leisten und meistens mit Erfolg. Was haben dagegen die Principale gethan? Sie haben es bis auf einige wenige Ausnahmen abgesehen, die Vereinskassen in gleicher Weise schadlos zu halten — das betraf ihren Geldbeutel nicht. Und das nicht allein. Bei etwaigen Conflicten werden diejenigen Elemente, welche längst von uns in der hier fraglichen Weise gekennzeichnet sind, geradezu gehet und gepflegt. Man giebt ihnen z. B. bei Arbeitsstellungen hohe Vorschüsse oder Reisegeld, man verspricht und giebt ihnen auch wol mitunter höhere Preise als Denjenigen, die die Condition verließen, alles, um dem Arbeiter das Recht, seine Arbeitskraft selbst abzuschätzen, illusorisch zu machen. Dadurch befördert man die Unmoralität in solchem Grade, daß es als eine Lächerlichkeit erscheint, wenn man da noch von „Hebung und Förderung des Berufs“ sprechen will. Bei solchem Gange der Geschäfte kann man es Niemandem verargen, wenn es ihm einige Schadenfreude bereitet, daß die Genannten mit Vorschub zc. sich unsichtbar machen — man will es ja nicht anders haben.

Indem wir das Vorstehende den Principalen zur Erwägung anheingeben und in dieser Beziehung so lange, als keine Ansicht auf Besserung vorhanden ist, eine zuwartende Stellung einnehmen, beschäftigen wir uns inzwischen mit dem, was wir zu thun haben.

Der die Vereins- und Unterstützungskassen in irgend welcher Weise schädigt, den haben wir selbstverständlich vor das Forum der Deffentlichkeit zu ziehen. Anders ist es dagegen mit Solchen, welche Verpflichtungen gegen Privatpersonen haben. Hier kommt es vor, daß man bei gefühener Anzeige die Legitimationsbilder zurückhält. Es scheint ganz zweifellos, daß der Verband ein Recht hat, der sittlichen Aufführung seiner Mitglieder Beachtung zu schenken. Besonders ist das in den kleineren Orten der Fall. Einige Wenige sind im Stande, allen Nachfolgenden das Ansehen zu rauben, das jeder Buchdrucker sich doch zu erhalten suchen müßte. Während in einer größeren Stadt der einzelne

verdient, durch die Hinweisung darauf, daß die Principale vergessen hätten hinzuzufügen, daß die Gehilfen für diesen Lohn 14 bis 16 Stunden täglich, einschließlich des Sonntags, arbeiten müßten; die Mehrzahl derselben verdienten nur bei 12- bis 14stündiger Arbeit 3 bis 3½ Thlr. wöchentlich. Zugleich wurde mitgetheilt, daß die Buchdruckermeister einen Vermittelungs-weg vorgeschlagen, und es sei den Gehilfen vor der Magistratsbehörde feierlich das Versprechen gegeben worden, daß ihre Angelegenheiten vor dem 1. Juni definitiv geregelt sein sollten. Infolge dessen sei es jedem Gehilfen freigestellt, wieder in die Druckerei zurückzukehren.

Dieser Schritt der Gehilfen ward aber von mehreren Principalen benutzt, um den Zurückkehrenden einen Beweis zur Unterschrift vorzulegen, worin sie den von ihnen gethanen Schritt bereuten, weil sie sich nur von Aufwieglern hätten verführen lassen, und das Versprechen geben sollten, späterhin sich zu dergleichen nie mehr hinweisen zu lassen — zugleich wurde angedroht, daß Diejenigen, die ihre Unterschrift verweigerten, in Berlin nie wieder Arbeit erhalten würden. — Dieses Anstimmeln wurde von den Gehilfen, wie nicht anders zu erwarten war, mit der größten Entzückung zurückgewiesen. — Der Präses des Gehilfencomité, Herr Born, widerlegte in einem trefflich geschriebenen größern Aufsatze die einfältigen und unhaltbaren Behauptungen der beiden Berliner Reactionsblätter in dieser Angelegenheit gründlich.

Die Verhandlungen mit den Principalen wegen des Tarifs wurden fortgesetzt, jedoch ohne Erfolg. Die Zeit zur Abhaltung des Mainzer Congresses nahte heran und die Gehilfenschaft wählte Herrn Jansen zu ihrem Vertreter. Ferner wurde einstimmig beschlossen, daß kein Gehilfe irgend eine schriftliche Verpflichtung den Principalen gegenüber abgeben solle, sondern die Beschilffe der Mainzer Versammlung abzuwarten hätte.

Schwindler unter der großen Menge verschwindet, heißt es in den kleinen Orten: Die Buchdrucker taugen nichts. Ein paar Windbeutel schaden also der ganzen Gemeinschaft. Ich meine, wir müßten da eine strenge Controlle einführen, wir haben ein unbefreibares Recht dazu. Thun wir das, so nutzen wir uns und dem Verbande. Man kann uns dann seitens des Publicums eine gewisse Achtung nicht versagen, man sieht eben nachgerade ein, daß wir im Stande sind, Mannszucht zu halten.

Damit werden wir allerdings die Schulden nicht abschaffen. Es weiß Jeder von uns aus Erfahrung, daß auch der redlichste Colleague in die Lage kommt, hier oder da einmal hängen zu bleiben — die heutige Gesellschaft lebt ja fast ausschließlich auf Credit, und es ist im gewöhnlichen Leben gar keine Schande, wenn ein Herr Commerzienrath u. dgl. 50- oder 100,000 Thlr. Schulden (hier nennt man es Passiva) hat — aber wir können verlangen, daß Jeder von uns wenigstens mit seinem Gläubiger ein Abkommen trifft, daß er wenigstens den guten Willen zeigt, seinen Verpflichtungen nachzukommen; nur wo dies nicht geschieht, soll der Verband eingreifen, resp. dafür sorgen, daß der Betreffende Das erfüllt, was nach den allgemeinen Grundsätzen für rechtlich gilt, wenigstens unter den Arbeitern. Streben wir nicht darnach, das Vorrecht der sogenannten höheren Stände, andere Leute unbehindert um ihr Besitzthum bringen zu können, auch zu erlangen, dadurch würde uns der sittliche Halt verloren gehen, der trotz alledem und alledem unter den Arbeitern noch vorhanden ist.

Als Beweis des oben Gesagten geben wir hier noch einige Auszüge aus einem Controlbuche.

H. B. S. aus Posen beschuldete im Juli 1864 den Buchdrucker Neuburger in Dessau; hat sich heimlich von seiner Frau entfernt (Sept. 64); wurde in Berlin gastfreundlich aufgenommen und verschwand zum Dant dafür mit geliehenen Effecten (Nov. 64); im Juli 65 verschwand er aus Schwerin mit Hinterlassung von Schulden.

C. aus Czaskau: In Karau durchgebrannt, desgl. in St. Gallen, in Mannheim, in Erfurt.

D. aus Berlin: Durchgebrannt in Rorsbach, Elberfeld, Schwerin (hier acht Lage Gefängniß), Malchin, Hamburg.

E. aus Köln: Erpressung in Leipzig, Schulden in Elberfeld, Legitimationsbuch gestohlen, Condition in einer geschlossenen Druckerei.

F. aus Genua: In verschiedenen Orten durchgebrannt, Kassenschulden, bei Strikes zu wiederholten Malen angefangen.

G. aus Soudan: Aus der Lehre gejagt, beim Strike in Berlin angefangen, stechbriefflich verfolgt wegen Diebstahl u. s. w.

Wir können mit einer langen Reihe solcher Namen dienen. Daß solche Leute, die sich bei ihren ehrenhaften Collegen unüblich gemacht, überall da sich existiren, wo die Letzteren aus irgend einer Ursache ihre Plätze verlassen haben, das wundert uns nicht, um so mehr aber muß man erstaunt sein über das hier und da sich geltend machende Frohlocken, daß man Leute gefunden habe, die um jeden Preis allen Anforderungen genügen. Es wäre interessant, von den betreffenden Principalen in Berlin, Darmstadt, Leipzig, Breslau,

Am 27. Juni fand eine Generalversammlung statt und Herr Jansen, der inzwischen von Mainz zurückgekehrt war, theilte die Ergebnisse des Congresses mit, welche mit der größten Befriedigung aufgenommen wurden. Auf die Mittheilung, daß der „Gutenberg“ zum Organ des deutschen Buchdruckervereins gewählt sei, wurde dem Herrn Spiegel auf seinen Antrag noch eine Redactionscommission, bestehend aus den Herren Jansen, Dittmann und Born, beigegeben.

Nachdem die Gehilfen im Besitze der Mainzer Beschlüsse waren, hatte man nach Kenntnißnahme derselben den Beschluß gefaßt, sie anzunehmen und mit allen Mitteln zur Durchführung zu bringen. Auch den Principalen wurden dieselben zugestellt, und nach mehrfachen fruchtlosen Verhandlungen, wobei von den Gehilfen Alles aufgeboten wurde, um von Seiten der Principale die Anerkennung der in Mainz gefaßten Beschlüsse zu erlangen, erfolgte die Zurückweisung derselben mit den nämlichen Worten, welche die Hamburg-Altonaer Buchdruckermeister gebrauchten. Es blieb also den Gehilfen nichts Anderes übrig, als am 1. August die Arbeit niederzulegen. (Fortsetzung folgt.)

Literatur. Schütze-Dehisch, Neue vollständige Anweisung für Vorschub- und Creditvereine nebst Musterstatut zc. Leipzig, Rel. 12½ Sgr.

Rechtshamar, H., Die directen Steuern in Sachsen. Dresden, Heinrich. 6 Sgr.

Ranfauer, P., Der Arbeitertag in Odenburg am 14. November 1869. Odenburg, Schulze. 2½ Sgr.

Unter der Redaction der Agenten der russischen Sache erscheint der von A. Herzen gegründete „Kolofoi“ (Die Glocke) vom 1. April wieder in Genf. Abonnementspreis: 40 Fr. jährlich, 20 Fr. halbjährlich, 10 Fr. vierteljährlich.

Mainz, Wien und Pest zu hören, welche Erfahrungen sie in dieser Hinsicht gemacht, wie hoch sich der Schaden beläuft, der durch ihre Experimente dem Geldbeutel und Geschäft erwachsen.

Fahren wir Gehilfen also fort, ein nachsames Auge auf alle diejenigen zu haben, die das leichtsinnige Schuldennachen als Geschäft betreiben, wir werden uns dadurch nur nützen können. Vielleicht kommen auch noch die Principale zu der Einsicht, daß Unmoralität und Geschäftsunfähigkeit keine Ausgleichsmittel sind für Solche, welche in dieser Beziehung sich nichts zu schulden kommen lassen, dafür aber beanspruchen, daß man sie anständig bezahlt und ehrenhaft behandelt.

R. H.

Correspondenzen.

G.-V. Augsburg, 23. März. Die Tagesordnung der letzten hier abgehaltenen Gauverbandsversammlung enthielt nur zwei Punkte: 1) die vierteljährliche Rechnungsablage, und 2) die Arbeitseinstellung der Wiener Kollegen und deren Unterstützung. Betreffs des zweiten Punktes wurde beschlossen, sämtliche Kollegen Augsburgs und die auswärtigen Verbandsmitglieder aufzufordern, sich an einer freiwilligen wöchentlichen Steuer, pro Woche 6 kr., zu beteiligen, und einzuweisen aus der Gauvereinskasse 25 Gulden zur sofortigen Abwendung vorzuschicken. Anknüpfend an diesen letzten Punkt, wurde von der Versammlung ein Antrag zum Beschluß erhoben, dahin gehend, das Präsidium sei aufzufordern, bis zum kommenden Buchdruckertage mit dem Deutsch-Ungarischen Buchdruckerverbande und dem Schweizerischen Typographenbunde Verhandlungen einzuleiten, welche den Abschluß eines Gegenseitigkeitsverhältnisses in Unterstützungsfällen (bei Arbeitseinstellungen) bezwecken.

Darmstadt, 26. März. Die Nr. 24 des „Corr.“ enthält eine „Berichtigung“ (Straßburg, 13. März datirt), in welcher Herr Emil Hoffmann aus Zürich erklärt, er sei bloß aus Unkenntnis der Sachlage während des Strites bei J. G. Weiger (W. Schauenburg) in Lahr in Condition getreten. Dieses mag wol wahr sein. Daß sich Herr G. jedoch keine Gelegenheit zu einer Zusammenkunft mit einem Vorstandsmitglied geboten habe, ist unrichtig; da hätte er sich in das ihm wohlbekannte Vereinslocal zu bemühen brauchen, in welchem während der Arbeitseinstellung fast allabendlich Versammlung war. Hätte Herr G. den guten Willen gehabt, sich wirklich als echter Colleague bewähren zu wollen, so würde ihm das sehr leicht geworden sein; natürlich hätte er, sowie die übrigen in unsere Stellen Eingetretenen, das Tageslicht nicht scheuen müssen, und eine Zusammenkunft mit den Streifenden nicht sorgfältig meiden brauchen. Herr Schauenburg verbot zur Vorfrage seinen neuen Kunststücken bei „sofortigem Sa.“ jede Verührung mit den Ausgetretenen, „welche durch gewissenlose Agitatoren, die sich vom Schwelge der Verführten mästen, und ihren Eig. theils in Leipzig, theils in Lahr haben, aufgehebt, welchem Nachwort von „seinen Leuten.“ mit der größten Pünktlichkeit nachgekommen wurde. Die Befragung des Herrn G., eine tactlose, grobe Aufforderung, nach welcher er habe sofort die Condition verlassen sollen, und welche keine näheren Angaben enthalten hätte zc. zugeschildert erhalten zu haben, ist durchaus falsch, indem ich, als damaliger Vorsitzender, von der Versammlung den Auftrag erhielt, jedem uns dem Namen nach bekannten Neueingetretenen einen höflichen Brief mit der kurzen, zwar denselben wohlbekannten Darlegung der Sachlage zu überbringen, welchem Auftrage ich gewissenhaft nachkam. Die Bemerkung, welche Herr G. unter den an ihn gerichteten Brief vor Retournirung der sämtlichen anderen schrieb, und welche i. J. mit dem Anschlusse in dem „Corr.“ veröffentlicht wurde, wird ihm jetzt etwas unbehaglich sein, und glaubt nun genannter Herr, sich durch eine sogenannte Berichtigung aus dieser Fatalität zu befreien, was ihm aber schwerlich gelingen wird. F. Gucl, i. J. Vorsitzender des Ortsvereins Lahr.

Köln, 25. März. Herr Marahrens scheint eine curiose Stunde gehabt zu haben, was Wunder also, daß wir dieser Stunde einen höchst curiösen Artikel verdanken. „Der Verband kann es nicht vertragen, wenn man ihn vor das Forum der Öffentlichkeit zieht.“ Unbegreiflich. Sind wir denn Geheimbändler? Oder dürfen wir uns gegen Angriffe, die wir für ungerechtfertigt halten, nicht wehren? Wir treten ja gerade in die Discussion, die „Kärt und Lünter“, ein. „Der Verband hat zur Erreichung seiner Ziele die verkehrten Wege eingeschlagen.“ Was mügen das für Wege sein, die verkehrten? Herr Marahrens sagt es nicht. Andere sollen „keine Mahnung zum Einleiten in bessere Bahnen erhalten lassen“, „Schreier und Phrasenhelden“ sollen die Oberhand haben, der Verband soll einen „Zustand der Unübersichtlichkeit, gegenseitiger gehässiger Aufsehung, einen Zustand der Revolution und des Strites in Permanenz“ geschaffen haben. Das müssen „bessere Bahnen“ sein, die man anzugeben sich fürchtet, „Schreier und Phrasenhelden“ ist ja eben selbst Phrasen, einen „Zustand zc.“ haben nur die geschaffen, welche einer aus der größten Nothwendigkeit hervorgegangenen

Bewegung aus Eigennutz und Haß gegen die allgemeine Freiheit, oder aus Motiven, die mit wahrhaft Menschlichem wenig gemein haben, entgegenstehen. „Der Verband proclamirt die Arbeitseinstellung, unterthuligt urtheilslos mit Enthusiasmus jeden Strike, stellt sich damit auf den Boden des Unnatürlichen, welches dem Weltverwand in seinem ewigen Nollen Einhalt gebieten will.“ Schrecklich! „Wien und Pest Mandem die Augen geöffnet — Hand aufs Herz — der Wahrheit Tribut gezollt — bornirter Unsin.“ Gräßlich! Ist alles dieses Wahrheit? Nichts als oft genug wiederlegter Lug und Trug in neuer Auflage mit etwas „Nachdruck“, wegen dessen Herr K. und der „Mittheiler“ einen Proceß anstrengen könnten. Wer Klitzung der willkürlich verlängerten Arbeitszeit verlangt, soll das Zugeständniß des zufriedenstellenden Lohnes machen. Merkwürdige Vogli. Statt eine Arbeitszeit zu nennen, gefällt sich Herr Marahrens in höhnischen Behauptungen (welche geeignet wären, den rechtlichen Arbeitnehmer tief zu verletzen), um gleich hinterher zu sagen, daß es den jüngeren eifrigen Verbandsmitgliedern in den großen Städten, die nur (sagt der weise Marahrens) Sinn haben für Brutalität und Gewalt, für Erweiterung ihrer Kenntnisse an Zeit und Anregung fehle. Dann folgt eine Herrn K. eigenthümliche Seelenbetrießniß über das der-einstige Schicksal des Verbandes, wenn — „Will der Verband seinen hohen Beruf erfüllen, so muß er zu vermitteln suchen, statt Unfrieden zu säen; er muß die Lohnfrage ihrer natürlichen Entwicklung überlassen, in anderer Weise dieselbe durch Förderung von Productivgenossenschaften heben.“ Man traut seinen Augen kaum. Sehen Sie sich einmal an, Herr Marahrens, wie man im Lager der Nichtverbändler über Ihr Project, das Geld der Unterstützungskassen zu Productivgenossenschaften zu verwenden, denkt. Wie können Sie es verantworten, uns den Willen zum Vermitteln abzusprechen, uns Unfrieden säen zu lassen? Und was will das heißen, die Lohnfrage ihrer natürlichen Entwicklung überlassen? Die Lohnfrage findet dieselbe erst durch die active Theilnahme der Arbeiter an der Lohnbestimmung, wodurch die bisherigen einseitigen Aufstellungen in wirkliche Verträge verwandelt werden. Und nun gar der Schluß des Artikels: „Der Verband muß die Hilfs- und zumal die Arbeiterverforgungskassen einer zeitgemäßen Reorganisation unterwerfen und seine ganz besondere Aufmerksamkeit den Bildungsbedürfnissen seiner Mitglieder zuwenden.“ Sind uns auf diesem Felde nicht gerade die ärgsten Gegner erwachsen und zum großen Theile eben deshalb, weil von Verwendung der Hilfskassengelder zu anderen Zwecken, wie Productivgenossenschaft zc., die Rede war und weil zur Bildung Zeit nöthig ist? Herr Marahrens muß eine curiose Stunde gehabt haben, oder sollte — das „Zartgefühl“ einen Augenblick verläugnend — das herannahende Duartal in den Ergüssen des Herrn Marahrens eine Rolle gespielt haben?

o Vom Niederrhein, 23. März. Wir wollen, um nicht viel Raum zu verschwenden, gleich zur Sache übergehen, welche uns veranlaßt, diese paar Zeilen einzufenden: Sind die Verhältnisse der Buchdrucker-Gehilfen Essens (Vorort des Niederrheinischen Verbandes) der Zeitzeit angemessen? Diese Frage kann man, ohne sich zu bedenken, verneinen, wenn man sich der Mühe unterzieht und im Kreise des Niederrheins umherfährt; da erblickt man schon kleinere Geschäfte, woselbst der 3 Sgr.-Taxi eingeführt. Vorwärts denn, Kollegen, riltzt Euch, sucht den Glanz, den Ihr seit einiger Zeit nach Außen verbreitet, nach Innen zu verpflanzen, wo es besser angebracht wäre. Richtet erst im Innern auf, dann kommt's Außere vor selbst!

Wien, 27. März. Wie schon in einem früheren Berichte bei Beginn der hiesigen Preisbewegung erwähnt wurde, haben die Wiener Kollegen einen Rüterungsproceß durchzumachen, der ihnen jedenfalls die Erkenntniß ihres socialen Clendes mitbringen und sie nach den gemachten Erfahrungen nun anspornen wird, durch active Theilnahme an der großen allgemeinen Arbeiterbewegung die im Volke mitunter verbreitete irrige Ansicht über die glänzende Stellung eines Buchdruckers oder Schriftgebers auf das richtige Maß zurückzuführen, und endlich mitzuwirken an der Verbesserung der materiellen Lage des gesammten Arbeiterstandes. Wenn unsere Tarif-commission in nichts weniger wie diplomatischer Weise ihre Aufgabe erfasste, so läßt sich auch von der Gegenpartei, den Principalen, nachweisen, daß sie mit unehrlichen, ja hinterlistigen Waffen einen Kampf führte, der im Vergleich zu den gebrachten Opfern als ein frevelhaftes Spiel bezeichnet werden muß, das keine guten Früchte tragen wird. Das Gute, das uns die Arbeitseinstellung gebracht, besteht weniger in einem materiellen Gewinn, als vielmehr in der Entlarvung jener Leute, die bisher unter der Maske der Collegialität im Trüben fischten und sich dabei bereicherten. Selbst dem Verlebensbesten sind die Augen geöffnet worden über das, was von den Kapitalisten zu erwarten ist; man hat einsehen gelernt, daß der gepriesene Liberalismus des Bürgerthums ein Schwindel und die Gemeinlichkeit in Desterreich ein leerer Hahn ist; denn während den Principalen jede Pression zur Durchführung ihrer Coalition gestattet wurde, sitzen im Landes-

gerichte noch heutigen Tages sechs Schriftgießer ohne Untersuchung, nur weil sie sich mißliebiger über solche Personen äußerten, die nicht gefällig waren. Charaktere haben wir kennen gelernt, denen der Spiegel ihrer Schandthaten zeitweilig vor Augen gehalten werden wird und jene Janusgestalten sind für lange Zeit unschädlich gemacht, denen allein die Schuld des theilweisen Mißlingens unserer Bestrebungen zuzuschreiben ist. Die Sympathien, die uns besonders von den Mitgliedern des Deutschen Buchdruckerverbandes entgegengebracht worden, sind auf fruchtbaren Boden gefallen; sie haben jede Grenzmarke aufgehoben und ein geistiges Band geschaffen, das uns zu allen Zeiten umschlingen und zur Thatkraft begeistern soll. Der Schweizerische Typographenbund, die Kollegen in Brüssel, Florenz, Turin u. s. w. haben uns wacker unterstützt und den Beweis geliefert, daß für sie der frühere Nationalitätenhader ein überwindener Standpunkt ist und sie einzutreten wissen für die gerechten Forderungen ihrer Standesgenossen. — Die Erhöhung des Preistaxi's beträgt 5 bis 10 Procent, und kann nur durch den Mangel an Arbeitskraft hinaufgeschraubt werden; die Frage der Arbeitszeit ist noch unerledigt, da die Gehilfen auf 9½ Stunden bestehen und die Principale nicht abgeneigt sind, darauf einzugehen, aber nur — aus freiem Willen, nicht weil wir es verlangen. Zeitungsfach wird mit 22 kr. berechnet, Werkfach nach dem Principaltarif 18 kr. für Gamond, 19 kr. für Petit; dürfte wahrscheinlich für beide Schriftgattungen 19 kr. stipulirt werden, natürlich wieder aus freien Stücken, wenn die Gehilfen zu 18 kr. anfangen, weil dann das Princip getretet ist, daß der Arbeiter kein Recht hat, seine Kraft zu taxiren, sondern sich willenslos dem Kapital zu unterwerfen.

A. Wien, 28. März. Die vergangene Woche war für uns verderblichbringend. Während die Masse noch feststand, zeigten sich in den Druckereien allerlei verdächtige Gestalten, die auf geheimnißvolle Art eingeschmuggelt waren. Es waren dies aus allen Weltgegenden, auch viele aus Deutschland, zusammengefangene Leute (wol lauter Nicht-Verbandsmitglieder), die der Agent Frauenlob (früher Factor), der für das Stück 40 fl. erhalten haben soll, herbeigeführt hatte. Diese nahmen nun die besten Plätze ein, was Viele so müßlos machte, daß sie nun ebenfalls an die Arbeit liefen. Dessenungeachtet standen letzten Sonntag noch etwa 500 Kollegen fest, die den Beschluß der Versammlung abwarten wollten. Diese beschloß nun Folgendes: 1) Der Principaltarif wird nicht anerkannt. 2) Wer sich losmachen kann, soll abreisen. 3) Diejenigen, denen dies nicht möglich ist, sind ihres Ehrenwortes entbunden. Außerdem sind durch eine eigene Ausgleichsdelegation die Verhandlungen mit den Principalen bereits auf's Neue eingeleitet. Die Tarifangelegenheit ist daher noch in der Schwebe und ersuchen wir, jeden Zugang streng hintanzustellen. Ein Theil strift noch immer fort. Auch sind viele Gemafregelte, deren Aufnahme man vermeiden will. Die Officinen sind ganz verpficht; der Schaden der Principale ein ungeheurer, bei manchen nach eigenem Gefändniß 6- bis 10,000 fl.

*** Leipzig.** Durch den frühen Tod unsers Collegen Herrn M. E. Degen (derselbe war nicht 40, sondern erst 38½ Jahre alt) ist dessen Witwe mit ihren sechs noch unerzogenen Kindern in die hilfloseste Lage versetzt worden. Allenthalben regt sich bereits das Mitgefühl für diese unglückliche Familie, selbst auch in Kreisen, denen der Verstorbenen weniger durch Beruf, denn als lieber Gesellschafter angehörte. — Die Gesellschaften „Palme“, „Gutenberg“ und „Sortensta.“ veranstalten am Sonntag, den 3. April, in der Westendhalle eine große musikalisch-theatralische Soirée, deren Ertrag der hilfsbedürftigen Familie zuzufleßen soll. Die so oft bewährte Bereitwilligkeit unserer Kollegen, durch ein Scherflein den gebeugten Muth leidender Berufsgenossen und deren Angehörigen zu heben, findet hier die beste Gelegenheit, sich auf's Glänzendste zu entfallen, wie denn überhaupt ein zahlreicher Besuch dieser Soirée von Seiten der hiesigen Collegenchaft nicht nur gewünscht, sondern auch erwartet wird.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Thüringen. 4. Du. 1869: Achersleben 18 Sgr., Eisenach 17 Sgr., Erfurt 1 Thlr. 21 Sgr., Göttha 2 Thlr. 9 Sgr., Jena 2 Thlr. 7 Sgr., Langensalza 29 Sgr., Naumburg 2 Thlr. 16 Sgr., Nordhausen 2 Thlr. 28 Sgr., Weimar 3 Thlr. 18 Sgr., Apolda und Saalfeld je 6 Sgr., Buttstedt 3 Sgr., Neustadt 7 Sgr., Rudolstadt 10 Sgr., Sondershausen 8 Sgr., Arnstadt 2 Sgr. = 20 Thlr. 7 Sgr. Westfalen. 3. Du. 1869: Münster 4 Thlr. 11 Sgr. (incl. Nachzahl.), Dortmund-Gürbe 2 Thlr. 24 Sgr. (incl. Nachzahl.), Paderborn 2 Thlr. 8½ Sgr. (incl. Nachzahl.), Bielefeld-Güterloh-Hersford 3 Thlr. 28 Sgr. (incl. Nachzahl.), Dönnwilke 2 Thlr., Minden 1 Thlr. 3 Sgr., Hamm-Luna 1 Thlr. 14 Sgr. (incl. Nachzahl.), Arnberg 2 Thlr. (incl. Nachzahl.), Barendorf 21 Sgr., Siegen 12 Sgr. = 19 Thlr. 25½ Sgr.

Extrabeiträge.

Westfalen. Nachträglich f. Darmstadt] 13 Thlr. 10 Sgr.
Verbands-Invalidentafse.

Thüringen. 4. Du. 1869: Eisenach 2 Thlr. 25 1/2 Sgr.,
Erfurt 4 Thlr. 16 1/2 Sgr., Gotha 7 Thlr. 22 1/2 Sgr.,
Jena 1 Thlr. 28 1/2 Sgr., Langensalza 1 Thlr. 9 Sgr.,
Naumburg 21 Sgr., Nordhausen 1 Thlr. 10 1/2 Sgr.,
Weimar 12 Thlr. 10 1/2 Sgr., Neustadt, Saalfeld und
Sondershausen je 19 1/2 Sgr., Rudolstadt 1 Thlr. 21 Sgr.
= 36 Thlr. 13 1/2 Sgr.

Westfalen. 3. Du. 1869: Münster 1 Thlr. 28 1/2 Sgr.
Kassenbestand: 870 Thlr. 21 Sgr.

Für den Collegen Carl Weigel in Leipzig sind
eingegangen: 1 Thlr. 15 Sgr. vom Ortsverein Hamm
durch H. Forwid; 1 Thlr. 10 Sgr. von Otto Kneipp
in Reading (Bereinigte Staaten von Nordamerika).

Berichtigung. In Nr. 10 muß es bei Nieder-
rhein heißen: „4. Du.“ und ebenda bei M.-Glabbach
„3. Du.“
Leipzig, 27. März 1870. G. Kamm.

Quittung. Für die Collegen in Wien sind weiter
eingegangen: Gau Westpreußen 7 Thlr., Speyer 3 fl.,
Münster 5 Thlr. 20 Sgr. u. 1 Thlr. 17 1/2 Sgr. von 11 Nicht-
mitgliedern, Minden 2 Thlr. 3 Sgr., Osnabrück 1 Thlr.
10 Sgr., Dortmund 5 Thlr., Nördlingen 3 fl. 48 kr.,
Eberfeld 10 Thlr., Zwettau 1 Thlr., Hamburg 28 Thlr.,
Mecklenburg 20 Thlr.
Leipzig, 31. März 1870.

Für Darmstadt von vier Collegen in Pforzheim
nachträglich 1 fl. 12 kr. Extraseuer erhalten. L. Jäger.

Neuigkeiten.

Bekanntmachung.

Der Bonner Gutenbergverein ist in der Lage, die
seiner Zeit in den Fahnenfonds eingezahlten Gelder
zurückzuerhalten und stehen den Herren Interessenten
die Gelder von heute bis zum 15. April 1870 zur
Verfügung. Die bis zu dem genannten Termin nicht
reclamirten Gelder werden zu Unterstützungszwecken
benutzt und können spätere Ansprüche nicht mehr
berücksichtigt werden.
Bonn, 15. März 1870. Der Vorstand.
422] S. A.: Philipp Moog.

Buchdruckerei-Gesuch.

Eine kleine Buchdruckerei wird mit einer Anzahlung
von 600 bis 700 Thln. zu kaufen gesucht. Frantirte
Offerten unter R. B. 73 befragt die Exped. d. Bl. [473]

In einer Stadt Sachsens, 10,000 Einwohner, ist
eine rentable Buchdruckerei, bestehend in
Schnell- und Handpresse neuesten Systems,
circa 50 Centner Schrift, zu annehmbarem Preis
sofort zu verkaufen. Gef. Offerten befördert die Ex-
pedition d. Bl. sub. L. C. 80. [480]

In einem großen Badeort ist eine vollständige, neue
Buchdruckerei mit Schnellpresse, verbunden mit einem
Blatt, wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Gef.
Offerten unter W. 89 durch die Exped. d. Bl. [489]

Eine gebrauchte Schnellpresse

mit Kreisbewegung, Cylinderverfärbung und Selbststau-
leger, Satzgröße 22:84" zH., in sehr gutem Zustande,
sowie eine sehr gute Dinglerpresse sind billig abzugeben.
Offerten unter Chiffre K. # 66 befragt die Exped.
d. Bl. [466]

Gesucht wird

zum sofortigen Eintritt in eine kleinere Accidenzdruckerei
Südwestdeutschlands ein solider junger Mann, der sowohl
an der Schnellpresse als auch am Kasten einige Er-
fahrung besitzt. Gehalt vorläufig 4 1/2 Thaler. Gef.
Offerten unter R. H. 82 befragt die Exped. d. Bl. [482]

Schriftsetzer-Gesuch.

Noch einige tüchtige Setzer können bei uns sofort
lohnende und dauernde Beschäftigung finden.
493] Hübel & Kogler in Leipzig.

1-2 fleißige und solide Setzer, denen an
einer dauernden Condition gelegen ist, er-
halten Stellung. Resectanten wollen sich brieflich
wenden an die Hofbuchdruckerei in Altenburg. [482]

Ein zuverlässiger Schweizerdegen

findet dauernde Condition bei F. L. Schmalz in
Bartb. [487]

Ein tüchtiger Setzer erhält bei 4 1/2 Thlr. gewissem Geld,
10stündiger Arbeitszeit und Extrafunden 2 1/2 Sgr.,
dauernde Condition in Freyhoff's Office zu M a n e n. [497]

In H. G. Voigt's Buchdruckerei, Hamburg,

wird zu womöglich sofortigen Antritt ein im Wert-
und Accidenzdruck wohlverfahrener, durchaus tüchtiger
Maschinenmeister gesucht. Salair vorläufig 7 Thlr.
bei 10stündiger Arbeitszeit. Condition dauernd. —
Ein tüchtiger Accidenzsetzer, aber nur ein solcher, kann
gleichfalls Stellung erhalten. [485]

Ein Schweizerdegen,

der auch im Stande ist, auf einer einfachen Schnellpresse
zu drucken, findet in einer kleinen Stadt am Rhein
gute Condition. Gef. Offerten an die Exped. d. Bl.
unter Lit. A. A. 70. [470]

Ein guter Maschinenmeister und ein junger,
gelernter, tüchtiger Buchdrucker, der sich zum
Maschinenmeister ausbilden will, finden sofort
dauernde Stellung bei
472] Carl Flemming in Glogau.

Gesucht wird ein Fertigmacher, tüchtig in seinem Fach.
Schriftgießerei von Gustav Scheller in Leipzig. [488]

Ein Maschinenmeister,

der im Wert- und Accidenzdruck tüchtig ist und auf
dauernde Condition reflectirt, kann sofort oder in vier
Wochen eintreten. Briefe mit Referenzen und Gehalts-
ansprüchen befragt die Exped. d. Bl. unter C. B. 64. [464]

Gesucht

für eine Buchdruckerei in Hannover ein tüchtiger Ma-
schinenmeister, sowie ein oder zwei Schriftsetzer. Ein-
tritt sofort. Stellung für tüchtige Leute dauernd.
Offerten unter S. 12 durch Carl Schüller's Annoncen-
expedition in Leipzig erbeten. [496]

Für Berlin

wird behufs Gründung eines Filialgeschäftes einer gut
renommirten Annoncenexpedition ein mit den localen
Verhältnissen und dem Inzeratwesen vertrauter, thätiger
und gewandter Mann ehrenhaften Charakters ge-
sucht, welcher, in geschäftlichen Verlehr gewandt, die
Leitung und Repräsentation des Geschäftes für erwähnten
Platz event. selbstständig übernehmen könnte. Gute
Handschrift und Kenntniß der Buchführung erwünscht.
Offerten werden unter P. P. # 108 poste restante
Leipzig erbeten. [495]

Ein solider Maschinenmeister, im Illustrations-,
Accidenz- und Werkdruck erfahren, sucht baldigst
Condition. Gef. Offerten sub Y. 9789 befördert die
Annoncenexpedition von Rudolf Mosse in Berlin. [477]

Ein Maschinenmeister,

dem gute Empfehlung zur Seite steht, sucht unter be-
scheidenen Ansprüchen zum 1. Mai eine Stelle. Am
liebsten würde ihm eine Placierung in Rheinpreußen
oder Westfalen sein. Offerten unter Lit. A. B. 90
befragt die Exped. d. Bl. [490]

Ein älterer Maschinenmeister,

bereits 18 Jahre in Dessau conditionirend, sucht zum
1. Mai oder später, am liebsten im Königreich Sachsen,
Condition. Gef. Offerten werden erbeten von Eduard
Kaschke, Maschinenstr., Hofbuchdr. in Dessau. [492]

Ein junger solider Setzer, im Zeitungs- u. Werk-
satz geübt, wünscht veränderungshalber bis Mitte
Mai Condition. Adr. sub. O. K. 79, poste restante
Brandenburg a/H. [479]

Das Verbandsmitglied Hermann Kämpfer
aus Brauburg wird hierdurch auf-
gefordert, sein Legitimationsbuch durch Tilgung der hier
gemachten Schulden einzulösen.
Neuß, den 28. März 1870. Der Ortssecret.

Verkaufs-Anzeige.

5 Exemplare des 1. Quartals 1870 der „Zeitung
für Buchdrucker“ sollen, um damit zu räumen, zum
Maculaturpreise schnelligst verkauft werden. Offerten
werden unter A. A. poste rest. Schleswig erbeten. [483]

Ich erlaube die Herren Schriftsetzer Eubel aus Prag,
Gille aus Halle, Ernst Selle aus Jena und Gustav
Mütke aus Clausthal, mir die Bilder oder das Geld
dafür zu schicken. Anton Kupfer, Buchdrucker-Invalide,
Leipzig, Friedrichstraße 8, I. [494]

Erklärung.

Den Schriftsetzer Julius Rau aus Würzburg er-
kläre ich so lange als einen ganz ehr- und charakterlosen
Menschen, bis er die mir von ihm zugeworfene Ehren-
kränkung, seinem durch mehrere Zeugen bekräftigtem
Versprechen gemäß, zurücknimmt, und warne zugleich
Jedermann vor dem r. Julius Rau.
Stuttgart, 28. März 1870.
491] August Schuberger, Schriftsetzer.

Gustav D.....r!

Brief erhalten. Bitte um nähere Angabe Deiner
Adresse. Du hast mich falsch verstanden und beunruhigt.
484] Frih.

Die Maschinenfabrik von A. Groß in Stuttgart
empfiehlt ihre Schnellpressen, doppelte und einfache,
mit Cylindern- und Tischfärbung nach neuester Con-
struction, Hand- und Glättpressen, Satinirmaschinen zc.
Zeichnungen und Preislisten sehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Vorräthig sind stets Maschinen von 77:52 Cent.
Druckgröße mit Cylindern- und Tischfärbung.
Niedrigste solche gegenwärtig eine gut erhaltene
Handpresse mit 75:52 Cent. Druckgröße und sehr dieselbe
à Thlr. 130. — dem Verkäufer aus. [461]

Permanente Ausstellung und Handlung von Maschinen,
Pressen und Utensilien für Buch- und Steinbrucker,
Buchbinder zc. Alexander Walchow in Leipzig.
Alle für den Buchdrucker notwendigen Maschinen,
Pressen, Regale, Kästen, Utensilien und Materialien
sind stets auf Lager und werden unter den coulantesten
Bedingungen geliefert. [310]

Alle Brüche heilbar.

Druckleidende, welche eine Schrift (mit Bezeichnung
und vielen 100 Zeugnissen) eines berühmten Bruch-
arztes zu erhalten wünschen, können dieselbe gegen
Einsendung einer 1 Gr. oder 3 Kr. Marke franco von
Paul Kädiger in München beziehen. [405]

Die Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth,
Leipzig, Lange Straße Nr. 9,
liefert vollständige Einrichtungen für alle in Folge der
Typographie arbeitende Etablissements in nur solider,
billigster Ausführung. [260]

Accidenzpressen, Buchdruck-Handpressen,
Zifferdruck-, Gagintir- und Schnelldruckmaschinen,
Pack- und Glättpressen, Satinirmaschinen,
Papierfärbere- und Papierbeschneidemaschinen,
Pappen- und Cartonfärbere-, Balancier-,
Liniir-, Perforir- und Franzenschneidemaschinen,
Linienhobelapparate- und Bestoßzeuge,
Schiffstische, Winkelhaken, Schliefstege, Keilrahmen,
Gießhilfen, Farbentesser, Lineale u. a. Utensilien,
worüber illustr. Preiscontants franco erfolgen, fertigt die
Maschinenbau-Anstalt und mechanische Werkstatt von
Karl Wedemeyer, Berlin,
Dragonerstraße Nr. 12. [206]

Fortbildungsverein Leipzig.

Bibliothek und Lesezirkel Sonnabend geschlossen.
Directorium: Dienstag, den 5. April, constituirende
Versammlung bei Scheps, Thalfstraße 12.
An- und Abmeldungen: Herr Frdr. Hanß (Melzer).
Kassencommission: Sonnabends, 8 Uhr, im Vereinslocale.

Schriftgießereihilfen-Verein. Montag, den 4. April,
Abends 8 Uhr: Vortrag des Hrn. Härtel über Gewerk-
vereine; Erledigung eines Antrages; Mittheilungen;
Fragekasten. (Angabe des Locals Montag im Tageblatt.)

Abonnements - Einladung.

Hiermit erlaube ich mir, speciell die Herren Gehülften auf das in meinem Verlage nun bereits im 7. Jahrgange erscheinende rein technische Journal:

Archiv für Buchdruckerkunst

aufmerksam zu machen und dieselben zum Abonnement auf dieses anerkannt gediegene Fachblatt einzuladen. Wenn ich bisher nur halb- und ganzjährige Abonnements annahm, so habe ich mich doch in Anbetracht, dass diese Bedingung ein Hinderniss für die Verbreitung des Archiv in Gehülftenkreisen ist, entschlossen, diesen Kreisen ein **vierteljähriges Abonnement** ja auf Wunsch eine **Bezahlung jeden einzelnen Heftes** zuzugestehen und hoffe, dass diese Erleichterung noch mehr der Herren Setzer- und Druckergehülften bestimmen wird, in Zukunft das Archiv zu halten. Ich knüpfe an dieses Zugeständniss jedoch die Bedingung, dass mir die Bestellungen direkt und franko übermittelt werden und es mir überlassen bleibe, die Buchhandlung, welche die Ablieferung an die Abonnenten besorgt, an dem betreffenden Ort selbst zu wählen.

**Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr 1 Thlr.,
bei Bezahlung jedes einzelnen Heftes 10 Ngr. pro Heft.**

Die vom 7. Jahrgange bisher erschienenen 4 Hefte können entweder zusammen oder auf Wunsch auch in beliebigen Terminen, z. B. alle 8 Tage ein Heft nachgeliefert und bezahlt werden.

Denjenigen Herren, welche in den einzelnen Städten oder Druckereien das Sammeln von Subscriptionen auf das Archiv übernehmen wollen, gewähre ich auf 5 fest bestellte Exemplare 1 Freixemplar.

Der laufende Jahrgang enthält ganz besonders interessante Artikel und zwar:

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von Hermann Künzel. II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk gleichen Titels.

Dieser zweite Theil behandelt speciell die Obliegenheiten des Maschinenmeisters an der Schnellpresse, vor, bei und nach dem Druck. Das Werk enthält conform mit dem I. Theil zahlreiche Illustrationen und ist mit diesem zusammen das beste und ausführlichste Handbuch der Schnellpressenkunde.

Die amerikanischen Accidenzschnellpressen. Mit Illustrationen.

Die Times-Maschine. Mit Illustrationen.

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung in der Buchdruckerkunst von A. Hering. Mit zahlreichen Illustrationen.

Die Bleikrankheit, ihre Symptome und ihre Heilung.

Anleitung zum Bogensatz ohne Bogenstege. Mit Illustrationen.

Die Zinkätzung von L. Hans in Gnadau,

sowie eine grosse Anzahl interessanter kleiner Artikel und Notizen über **Satz, Druck, Geschäftsführung etc.** Von besonderem Werth für **Setzer und Drucker** aber sind die jedem Heft beigegebenen **Musterblätter von Druckerarbeiten** aller Art von den einfachsten bis zu den complicirtesten, nach denen sowohl die einen, wie auch die anderen arbeiten können, indem sie entweder die gegebenen Muster in vorkommenden Fällen in Bezug auf das Arrangement der Verzierungen, die Wahl der Schriften, die Stellung der Zeilen copiren oder wenigstens die gegebenen Ideen benutzen um selbstständig Aehnliches zu schaffen. Dem **Drucker** werden die Angaben über die **Ausführung des Druckes, die Bereitung der Farben** stets der beste Fingerzeig für ähnliche Arbeiten sein. Schriftproben aller Giessereien liegen dem Archiv bei.

Das wöchentlich erscheinende **Anzeigeblatt**, von dem umstehend Probecolumne, wird allen Abonnenten auf das Archiv **gratis** geliefert. Denjenigen derselben jedoch, welche die Hefte einzeln beziehen, kann der Anzeiger nur monatlich bei Ablieferung des Heftes mit zugestellt werden. Die bereits erschienenen Nummern werden **nicht** nachgeliefert.

Insertionen von Conditionssuchenden werden in dem Anzeigeblatt in einem Umfange von 6 Petitzeilen zum Preise von 3 Ngr. aufgenommen, der Betrag muss jedoch der Bestellung in Frankomarken beiliegen. Wo dies nicht der Fall, wird 1 Ngr. pro Zeile und extra 2 1/2 Ngr. für Expeditionsgebühr berechnet. Offertenannahme wird gegen Vergütung von 7 Ngr. besorgt. Belege kosten 1 Ngr. extra.

Inserate im Archiv werden **gratis** aufgenommen, doch nur dann und je einmal, wenn sie zweimal zur Aufnahme in die erste, breite Spalte des Anzeigeblattes aufgegeben werden. In dieser Spalte kosten Inserate 1 1/2 Ngr.

Indem ich noch **die anderen Artikel meines Verlages** zu geneigter Beachtung empfehle und diejenigen Herren, welche das Sammeln von Subscriptionen übernehmen wollen, auf die neben dem Verzeichniss abgedruckten Vortheile aufmerksam mache, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Alexander Waldow.

Typographischer Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

Die Schriftgiesserei. Von J. H. Bachmann. Quart. Preis 15 Ngr.

Dieses Werkchen gewährt dem Buchdrucker eine genaue Einsicht in die seiner Kunst so verwandte Schriftgießer-Kunst; das Studium desselben wird ihm in den Stand setzen, das ihm von Schriftgiessereien gelieferte Material richtig zu beurtheilen.

Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Toszka. Preis 5 Ngr.

Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Toszka. Preis 5 Ngr.

Ueber den Satz des Englischen. Von Th. Goebel. Preis 5 Ngr.

In sämtlichen drei Abhandlungen ist Rücksicht darauf genommen, dass der Setzer Anleitung erhält, wie er die Theilung der Worte zu bewerkstelligen und welche Regeln beim Satz er sonst zu beobachten hat.

Die Schule des Musiknotensatzes. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von J. H. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Preis 15 Ngr.

Taschen-Agenda für Buchdrucker für die Jahre 1868, 1869, 1870. Ausgabe I. In Leinwand 16 1/2 Ngr.

Die Taschen-Agenda ist nicht nur ein praktisches eingerichtetes Notiz-Buch für Buchdrucker, sondern sie enthält auch eine vollständige Einrichtung zur geordneten Buchführung. Der dazu gehörige 2. Theil, welcher unter dem Titel: „Hilfsbüchlein“ (siehe nachstehend) erschienen ist, bildet zugleich einen kurzen aber praktischen Ratgeber für Setzer, Drucker etc.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Factoren, Correctoren und Verleger. Preis 6 1/2 Ngr., cart. 7 1/2 Ngr.

Inhalt: Die wichtigsten Formatschemas. — Tabellen zur augenblicklichen Formatbestimmung. — Deutscher Schriftkasten. — Lateinischer Schriftkasten mit Kapitalheben. — Hebräisches und rabbinisches Alphabet. — Hebräischer Kasten. — Griechisches Alphabet. — Zwei Griechische Kästen. — Russisches Alphabet. — Zwei Russische Kästen. — Syrisches Alphabet. — Syrischer Kasten. — Arabisches Alphabet. — Arabischer Kasten. — Primentafel. — Berechnung der Setzerpreise nach Tausend n in Francs und Centimes. — Berechnung der Setzerpreise nach Tausend n in Thlr. Gr. Pf., Fl. u. Kr. — Manuscript-Berechnungstabelle. — Papier-Berechnungstabelle. — Berechnung von Papierpreisen. — Geld-Reductions-Tabellen. — Multiplications-Tafel. — Die

Subscribenten-Sammler erhalten bei direkter Aufgabe von Bestellungen über 2 Thaler, 20% Rabatt die nach Wunsch durch Lieferung von

Freixemplaren eines oder mehrerer beliebiger Werke meines Verlags oder durch Kürzung an dem Betrage vergütet werden.

V. Kapitel.

Die Bandleitungen.

Um die Bogen nach erfolgtem Einlegen in die Greifer während des Umgangs des Cylinders und nach erfolgtem Druck glatt und gerade durch die Maschine und aus derselben herauszuführen, hat man dieselbe mit Bänderleitungen versehen, zwischen denen die Bogen laufen und die zugleich den Zweck haben, ihn in die auf dem Cylinder befindlichen Punkturspizen zu drücken und so die zum Widerdruck nöthigen Punkturlöcher zu erzeugen, ihn außerdem aber, wie erwähnt, wieder aus der Maschine herauszuführen.

Diese Leitungen bestehen entweder aus einer oberen und einer unteren, oder aus zwei oberen und zwei unteren und bleiben sich dieselben bei allen Maschinen bis auf geringe Veränderungen besonders in der Stellung der Spindeln und der Bandrollen so ziemlich gleich.

Die gebräuchlichste Art der Bänderführung verdeutlicht nachstehende Figur und wird auch der Angeübtere mit Hilfe derselben im Stande sein, die Bänder regelrecht in der Maschine einzuziehen.

Winkeln sind verstellbare oder mehr oder weniger beschwerbare Gewichte angebracht, um den Bändern die gehörige Spannung zu geben.

Es ist sehr wesentlich, daß der Maschinenmeister die Spannung der Bänder genau regulirt, denn zu stramme Bänder geben im Mittelstege den einzelnen Drucken förmliche Riefen, die genau das Muster des Bandes erkennen lassen und die z. B. bei feinen Postpapieren sehr das Aussehen stören, da sie oft selbst durch die beste Glättpresse nicht zu entfernen sind.

Auf unserer Fig. K. nun bildet eine feine Linie — das Oberband. Dieses Band läuft direct um den Druckcylinder, über die Holzwalze c um die große Rolle d; das Unterband — — — — dagegen läuft bei den meisten Maschinen von der kleinen Rolle b, die wir als Anfangspunkt betrachten wollen, über die kleine Rolle h, die Holzwalze c, die große Rolle e, dann unter dem Cylinder weg zur kleinen Rolle b zurück.

Bei den König & Bauer'schen Maschinen hat das untere Band eine etwas andere Führung und zwar folgende: Unter der Markenstange, etwa in der Lage

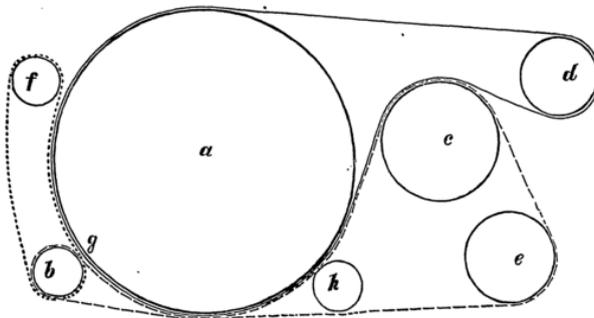


Fig. K. Gebräuchliche Bänderführung.

——— Oberband, - - - - - Unterband, verlängertes Unterband oder auch Band zum Andrücken des Bogens an den Cylinder.

Bei unserer Fig. K. bildet a den Druckcylinder. f, b, h sind glatte Spindeln, welche mit ihren Enden in Spitzschrauben laufen. Auf diesen Spindeln sitzen kleine bewegliche Rollen; die Spindeln müssen so angebracht sein, daß die Rollen weder auf die Schrift, noch auf den Cylinder aufstoßen. c ist die große ebenfalls in Spitzschrauben laufende Holzwalze, die früher meist durch eine Darmsaite, an fast allen neueren Maschinen aber durch ein an ihr befestigtes Zahnrad, in das ein gleiches, am Druckcylinder angebrachtes, eingreift, getrieben wird. d e sind größere Rollen, welche an einem Winkel befestigt und gleichfalls auf quer durch die Maschine laufende Spindeln aufgesteckt sind. An den

von f unserer Fig. K, ist eine Spindel mit verstellbarer Rolle angebracht; bis zu dieser Rolle ist das Unterband heraufgeführt. Es ist jedoch nicht unbedingt nöthig, dasselbe in dieser Weise einzuziehen, es genügt vielmehr, dies so zu bewerkstelligen, wie wir vorhin beschrieben und wie unsere Figur zeigt.

Arbeitet man mit je zwei oberen und zwei unteren Bändern, so hat man darauf zu achten, daß jedesmal das obere Band genau auf dem unteren läuft und daß die Bänder zu beiden Seiten der Punktur und vollkommen gerade laufen. Letzteres muß selbstverständlich auch beobachtet werden, wenn man nur mit einem Unter- und einem Oberbande arbeitet.

Subscriptions - Liste.

Sammler erhalten vom Archiv auf 5 Expl. 1 Freiexpl. Von den übrigen Verlagsartikeln bei direkter Aufgabe von Bestellungen über 2 Thaler, 20% Rabatt die nach Wunsch durch Lieferung von Freixemplaren eines oder mehrerer beliebiger Werke meines Verlags oder durch Kürzung an dem Betrage vergütet werden.

Name des Subscribenten.	Ort.	Anzahl.	Archiv Vierjahresbibl.	Archiv holtweise.	Taschen-Agenda 1870.	Hilfsheftchen.	Rathgeber bei Farbendruck.	Buchdrucker a. d. Handpresse.	Zurichtung von Illustr.	Eisenmann Schnellpresse.	Künzler Schallm. I. Abth.	Schule d. Musiknotensetzer.	Dopp. Buch. (Einleiche Buchh.) Doppelte Buchführung. I. Theil.	Buchdruckerwappen.	Feiltage.	Schriftsetzerei.	Org. und Betrieb des Buchhandels.	Isermann Stereotypie.	Teemann Chemotypie.	Satz des Englischen.	Satz des Polnischen.	Satz des Russischen.	

Probecolumne aus dem Archiv für Buchdruckerkunst.

Probecolumne aus dem Archiv für Buchdruckerkunst.

